

eine Antwort und vielleicht als Unterstützung unserer Stellungnahme, die offen und unmißverständlich ist. Es gefällt mir sehr, wenn ich den westdeutschen Leuten ins Gesicht sagen kann: Wenn ihr die DDR nicht anerkennt, wird es nie eine Beziehung, nie einen freien innerdeutschen Sportverkehr geben! Denn das Beispiel von Königsee sagt, wenn ich es mit einem Satz ausdrücken soll, warum wir nicht gestartet sind: weil man die DDR nicht anerkennt, wir aber als Sportler der DDR starten wollten! Das haben sie nicht genehmigt. Also sind wir wieder nach Hause gefahren. (Lebhafter Beifall.)

Und nun schreibt man vom „freien innerdeutschen Sportverkehr“, aber die DDR will man nicht anerkennen. Das ist doch ein Widerspruch! Also wird es keinen freien innerdeutschen Sportverkehr geben. Das wissen die Leute doch, bevor sie an uns schreiben. Die Heuchelei Daumes, der sagt, es werden in der Bundesrepublik keine DDR-Sportler diskriminiert, ist wirklich lachhaft. Wer schon selbst dort war, der weiß es. Ich habe vorher an einigen Beispielen erklärt, wie schwierig das ist. Solange man zum Beispiel in Wien bei den Weltmeisterschaften im Eiskunstlauf und im Eishockey, solange man in Athen, zum Beispiel als unsere Fußball-Olympiaauswahl dort war, gestört wird — das macht Daume nicht selbst, das macht er über die Botschafter —, solange Polizei auf den Sportplätzen oder an der Schlittenbahn steht und DDR-Sportler am Start hindert, solange wird es keinen freien innerdeutschen Sportverkehr geben!

Wir sind eine stattliche Zahl von Sportlern auf dem Parteitag. Genossen! Glaubt mir, wir sind sehr aufmerksame Zuhörer. Wir machen uns heute schon Gedanken, wie wir unseren Parteitag auswerten können. Eines steht fest: Die Sportler stehen fest an der Seite der Arbeiterklasse! Darauf könnt ihr euch immer verlassen! (Lebhafter Beifall.)

Wir haben es heute leichter als Werner Seelenbinder, nach dem diese Halle benannt wurde. Er mußte illegal kämpfen, er hatte es viel schwerer. Wir haben eine große Unterstützung, wir haben es viel, viel schöner. Erfolge, die wir gestern und heute errungen haben, geben uns die Verpflichtung, weiter zu trainieren, um morgen noch bessere Ergebnisse zu erreichen. Auch wir wollen Erben sein, Erben des Kommunistischen Manifestes! (Beifall.)

Die DDR-Sportler grüßen alle Delegierten des VII. Parteitages. Sie grüßen das Zentralkomitee, an seiner Spitze den Genossen Walter Ulbricht, mit dem Sportgruß „Sport frei!“. (Starker, anhaltender Beifall.)